
Nominiert für den Public Eye Global Award 2007
vom International Labor Rights Fund (ILRF), USA, und Friends of the Earth USA

Bridgestone Corporation

Hauptsitz:	Tokyo, Japan
Branche:	Gummiprodukte, vorwiegend Pneus
Umsatz / Gewinn:	US\$ 22,8 Milliarden / US\$ 1,5 Milliarden (2005)
CEO:	Shoshi Arakawa
Im Besitz von:	Börsenkotierte Aktiengesellschaft
Mitarbeitende:	123'700 (2005)

In Kürze

Auf der Bridgestone Gummiplantage in Liberia herrschen Sklaverei ähnliche Zustände. Die Arbeiterfamilien leben in heruntergekommenen Lehmhütten und sind gezwungen, ihre Kinder bei der gefährlichen und harten Arbeit auf den Plantagen einzuspannen. Erwachsene und Kinder kommen bei der Gummigewinnung täglich mit giftigen Chemikalien in Kontakt. Stark beeinträchtigt werden ihre Gesundheit und Lebensgrundlagen auch durch die Abwässer der Bridgestone Gummiverarbeitungsanlage. Der nahegelegene Fluss ist dermassen verschmutzt, dass nur eine Fischart überlebt hat. Bridgestone beutet Liberias natürliche Ressourcen und seine Bevölkerung gnadenlos aus. Die Rohstoffe werden ausser Landes gebracht, um dort veredelt zu werden, wodurch Liberia zudem die Möglichkeit zur Wertschöpfung entzogen wird.

Unverantwortliches Konzernverhalten

Die Firestone Natural Rubber Company¹, eine Tochtergesellschaft der Bridgestone Corporation, betreibt seit 1926 in Liberia eine der weltweit grössten Gummiplantagen. Die Unterkünfte der PlantagearbeiterInnen - vorwiegend aus einem Raum bestehende Lehmhütten, die weder über Elektrizität, noch fliessend Wasser und sanitäre Einrichtungen verfügen - sind dem Zerfall nahe. Die Arbeiterfamilien wohnen und schuften seit 80 Jahren unter den selben sklavenähnlichen Bedingungen. Die Gewinnung von Latex, dem Hauptbestandteil von Gummi, ist ein gefährliches und äusserst anstrengendes Unterfangen, bei dem auch die Kinder mithelfen müssen, damit die Familien die täglich geforderten Mengen auch nur annähernd erreichen. Die Kinderarbeit, die von den Plantagenaufsehern gefördert wird, umfasst das Anschneiden der Bäume mit scharfen Messern, das manuelle Auftragen von Pestiziden sowie das Schleppen von mehr als 60 kg Latex. Die Kinder müssen jeden Tag von früh bis spät arbeiten, wodurch sie um ihr Recht auf Bildung gebracht werden. Dadurch, dass bei der Anmeldung eine teure, nur bei Firestone erhältliche Geburtsurkunde des Kindes eingereicht werden muss, wird die Aufnahme in eine firmeneigene Schule zusätzlich erschwert. Auch bezüglich Nahrung, Unterkunft und medizinischer Versorgung

¹ Die Firestone Natural Rubber Company LLC ist die einzige Latexlieferantin der Bridgestone Firestone North American Tire LLC, einer der grössten Tochtergesellschaften der Bridgestone Corporation.

sind die GummizapferInnen und ihre Familien völlig von Firestone abhängig, denn sie werden auf der riesigen Plantage (knapp 500 km²) völlig von der Aussenwelt isoliert.

Firestone Natural Rubber misshandelt auch die Umwelt. Gemäss Friends of the Earth USA haben lokale Organisationen regelmässige Emissionen toxischer Stoffe aus der Fabrik dokumentiert. Giftiges Abwasser hat den benachbarten Farmington River und andere Flüsse so stark verschmutzt, dass ganze Ökosysteme zusammengebrochen sind. Verseucht wurden auch die Menschen, die zum Trinken, Baden und Fischen auf das Wasser der Flüsse angewiesen sind. Wer in der Plantage arbeitet, ist beim Gummizapfen zudem täglich giftigen Chemikalien ausgesetzt.

Folgen

Firestone Natural Rubber weist jegliches Fehlverhalten von sich. Der Firmenpräsident, Daniel Adomitis, erklärte 2005 in einem Interview, dass eine Person täglich ungefähr 650 Bäume anzapfe, wobei sie für jeden Baum ein paar Minuten benötige. Selbst wenn es nur zwei Minuten pro Baum sind, müssten die ArbeiterInnen mehr als 21 Stunden pro Tag arbeiten, um das Tagessoll von 204 kg zu erreichen. Gemäss dem International Labor Rights Fund (ILRF) sind es allerdings bis zu 1000 Bäume, die angezapft werden müssen, um die exorbitanten Vorgaben zu erfüllen. Wer weniger Latex abgeliefert, erhält nur die Hälfte des eh schon spärlichen Taglohns. Die ZapferInnen haben keine andere Wahl, als ihre Kinder als zusätzliche Arbeitskräfte einzusetzen. Diese werden so um ihre Kindheit und Grundausbildung gebracht. Das Fehlen von Schulbildung und die anhaltenden Sklaverei ähnlichen Bedingungen verstärken die Abhängigkeit der ArbeiterInnen von Firestone und damit den Teufelskreis der Armut. Die starke Umweltverschmutzung verschlechtert ihre Lebensqualität zusätzlich.

Aktueller Stand und Forderungen

Am 17. November 2005 hat der ILRF eine Klage gegen Firestone eingereicht, und zwar in den USA, da das liberianische Rechtssystem nach jahrelangem Bürgerkrieg im Wiederaufbau begriffen ist. Die 35 KlägerInnen sind oder waren KinderarbeiterInnen auf der Firestone-Gummiplantage in Liberia. Sie beschreiben ihr Leben als „gefangen in Armut und Zwang“. Die sklavenähnlichen Bedingungen haben sich seit 1926 nicht geändert, nur die abzuliefernden Latexmengen wurden erhöht. Im Juni 2006 gab es eine Anhörung zum Antrag der Verteidigung, die Klage abzuweisen. Zur Zeit warten die Parteien auf den richterlichen Entscheid. Angenommen, die Klage wird nicht abgewiesen, geht der Fall in die sogenannte „discovery phase“. Dann werden Firmendokumente untersucht und die Verantwortlichen unter Eid einvernommen.

Im Rahmen der Stop Firestone Coalition fordert der ILRF, dass Firestone

- den ArbeiterInnen die Grundrechte zugesteht, inklusive faire Löhne und Gewerkschaftsfreiheit
- Kinder- und Zwangsarbeit verbietet und erreichbare Kontingente festsetzt
- Gesund- und Sicherheitsstandards einführt, um die ArbeiterInnen vor Vergiftungen zu schützen
- die Wohnsituation verbessert sowie Schulen und Gesundheitszentren modernisiert
- alle Einkünfte sowie Verträge mit ausländischen Investoren offen legt
- alle Abwässer klärt und bereits entstandene Schäden wiedergutmacht
- Identität und Menge aller giftigen Stoffe, die emittiert oder transportiert werden, offen legt.

Weitere Informationen:

- www.laborrights.org
- www.stopfirestone.org

Eingabefrist der Nominierungen: 20. September 2006. Spätere Entwicklungen wurden soweit bekannt berücksichtigt.